

Basilika „Zu Unserer Lieben Frau Mariä Heimsuchung“ in Rankweil

Schon von weitem sichtbar thront die Basilika auf dem Liebfrauenberg. Jährlich besuchen viele Gläubige die bedeutendste Vorarlberger Wallfahrtsstätte. Heute in friedlicher Absicht – damals 1445 brandschatzten 4000 Krieger aus der Schweiz diese Gegend. Die Kirche wurde vergrößert wieder aufgebaut und sollte – mit Festungsturm, Wehgang und schützendem Innenhof – den kommenden Gefahren trotzen.

Die jahrhundertealte Wallfahrtstradition gründete zunächst in der Verehrung des Wundertätigen Kreuzes. Eine Silberarbeit aus dem 18. Jh. umhüllt den byzantinisch-romanischen Holzkern (Pisa, 12. Jh.), in dem sich in einer Kapsel ein Kreuzpartikel des wahren Kreuzes Christi befindet. Von einem modernen Engelkranz umgeben, frei schwebend im Chorraum des Hauptschiffs hängend entfaltet das Heiltum seine Präsenz über den gesamten Kirchenraum.

Diese Überzeugung der göttlichen Gegenwart führt die künstlerische Gestaltung des Tabernakels (vom Künstler Ulrich Henn stammen auch der Altar, Ambo und Engelkranz) an der linken Chorbogenfront weiter: der brennende Dorn-

busch. Moses erfährt darin Jahwe als den „Ich-bin-da“ (Ex 3,14). Die züngelnden Flammen weisen auf den Gekreuzigten, an dessen Todesstätte seine Mutter Maria und der Jünger Johannes ausharren (ehem. Kreuzaltar, 2. H. 17. Jh.).

Dem Glaubenstrend der Zeit folgend wandelte sich Rankweil im 14. Jh. zu einem Marienwallfahrtsort. Die ursprüngliche Madonna wurde dann durch das heutige Gnadenbild Unserer Lieben Frau (von Hans Rueland um 1460) ersetzt. In all der goldenen Pracht des bühnenartigen Altaraufbaus (M. 18. Jh.) wirkt die Skulptur der gekrönten Gottesmutter mit dem nackten Jesuskind auf dem Arm zurückhaltend, geradezu verletzlich. Der kleine Knabe hält stolz in seiner linken Hand eine goldene Wallnuß – ein symbolischer Vorausgriff auf sein kommendes Leiden, Sterben und die Wiederauferstehung. Die grüne Schale der Nuss symbolisiert den verletzlichen Körper, die harte Nusschale das Holz des Kreuzes und der Kern, aus dem neues Leben wachsen kann, die Seele. Besondere Beachtung verdienen auch das sogenannte „Kümmerniskreuz“ aus dem 12. Jh. und verschiedene Votivtafeln von Pilgern vor der Gnadenkapelle.



Pfarramt Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, Tel. +43 5522 44001

Unterkünfte: Erlebnis Rankweil Gemeindemarketing GmbH, Am Marktplatz 1, 6830 Rankweil, www.rankweil.at/erlebnis, erlebnis@rankweil.at, Tel. +43 5522 405 1550

Nächste Haltestelle: Rankweil Rathaus

Konzeption:

Prof.ⁱⁿ Dr. Agnes Juen, Theologische Leiterin Spirituelle Wege, Projektleiterin, Meditationstext
Mag. Christof Thöny, Projektleiter Jakobsweg Vorarlberg, Vernetzung
MMag. Othmar Lässer, Diözesankonservator & Kunsthistoriker, kunstgeschichtlicher Text

www.kath-kirche-vorarlberg.at
www.pilgern-vorarlberg.at



Eine Kooperation der Katholischen Kirche Vorarlberg und der Raumplanungsabteilung des Landes Vorarlberg für ein länderübergreifendes Pilgern auf dem Jakobsweg.



Rankweil am Jakobsweg in Vorarlberg



Katholische
Kirche
Vorarlberg

auf bauen

Eine Spirituelle
Spurensuche

*Schicht für Schicht wird Kirche aufgebaut.
Die Fundamente in der Kirche St. Peter zeigen,
wovon das Urgestein spricht,
wie viel Engagement es braucht, bis Kirchen stehen.*

*Die Kirche St. Peter liegt mitten in der Gemeinde,
während die Basilika – die Bergkirche –
wie eine feste Burg mit einem herrlichen Panoramablick
das Ziel der Pilger/innen ist.*

*Schritt für Schritt wird das Urvertrauen genährt
durch Erfahrungen, wie sie Moses selbst
am brennenden Dornbusch gemacht hat:
Was brennt und verbrennt doch nicht?*

*Die Gegenwart Jesu – nicht nur im Tabernakel –
weckt diese Liebe und das Vertrauen ins Leben.
Gar manche „Dornen“ können die Gestalt von „Engeln“ annehmen
in der verwandelnden Kraft und Gnade, wie sie auch Maria erfuhr.*

